

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenburg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktag

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post im Reichsgebiet 2,35 Mk. in Württemberg 2,50 Mk. vierteljährlich dazu Postzuschlag 90 Pfg.
Druck und Verlag der G. Hofmann'schen Buchdruckerei (Inhaber: G. Reinhardt),
für die Redaktionen verantwortlich: G. Adam Wildbad

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 16 Pfg. die Zeile für die erste oder deren Raum
Reklame 25 Pfg. die Zeile
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 131

Freitag, den 6. Juni 1919

36. Jahrgang.

Zur Invalidenversicherung

Durch eine Verordnung der Reichsregierung vom 9. Februar ds. J. haben sich die Bestimmungen über das Erlöschen der Anwartschaft geändert, die für manche Versicherten, der an der Grenze der Invalidität steht, von großem Vorteil sein können.

Voraussetzungen wäre, daß diese Verordnung keine rückwirkende Kraft hat, vielmehr nur diejenigen Anwärter der Versicherung unterliegen, über welche am 9. Febr. ds. J. ein Feststellungsverfahren schwebte.

Nach § 1280 der Reichsversicherungsordnung erlischt die Anwartschaft, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Eintrittskarte verzeichneten Ausstellungstag weniger als 20 Wochenbeiträge an Grunde der Versicherungspflicht oder der Weiterversicherung entrichtet worden sind.

Die neue Verordnung bestimmt nun folgendes: „Die Ansprüche aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bleiben, obwohl die Anwartschaft gemäß § 1280 ff. der Reichsversicherungsordnung erloschen sein würde, dann bestehen, wenn die zwischen dem Eintritt in die Versicherung und dem Versicherungsfalle liegende Zeit in mindestens drei Vierteln durch ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarken belegt ist.“

Unter „Versicherungsfalle“ ist nur ein Ereignis zu verstehen, welches dem Versicherten ein Recht auf eine Leistung der Versicherung einräumt, also der Eintritt dauernder Invalidität, die Vollendung der 66. Altersjahr und die Zurücklegung des 65. Lebensjahres.

Gewöhnliche Anträge stellen keinen „Versicherungsfalle“ dar.

Unter „Eintritt“ in die Versicherung ist die erstmalige Verwendung von Beitragsmarken zu verstehen. Unter die Frage, ob auch Erbschaften (§ 1281 Abs. 2) anrechnungsfähig sind oder nicht, gehen die Ansichten auseinander. Hier muß eine Entscheidung abgewartet werden.

Es können sich sonach diejenigen, deren Anwartschaft nach den früheren Bestimmungen erloschen ist, selbst ausrechnen, ob sie — wenn sie trotzdem jetzt Invalidenrentenansprüche (oder Ansprüche auf Altersrente) erheben wollen — Anspruch haben.

Wenn bis zum Eintritt des Versicherungsfalles die Beitragsmarken und Erbschaften mindestens 75 Prozent der verfloßenen Wochenzahl — vom Eintritt in die Versicherung an gerechnet — nachgewiesen werden, gilt die Anwartschaft als gewahrt.

Neues vom Tage.

Schwarzlot-Gold.

Berlin, 4. Juni. Der heutigen Sitzung des Verfassungsamts des deutschen Nationalparlamentes wurde in der Abmündung über die Reichsfarben die Regierungsvorlage, die die Farben schwarz-rot-gold vorsieht, mit 15 Stimmen der Sozialisten und Demokraten mit Ausnahme des Abgeordneten Koch gegen 11 Stimmen der Deutsch-Nationalen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und des Abg. Koch-Kassel angenommen.

Ernennung.

Berlin, 5. Juni. Zum Staatskommissar für das besetzte Gebiet im Westen ist der bisherige Regierungspräsident von Köln, von Stark, ausserlich worden. Es sollen ihm drei den Reichsparteien angehörende Abgeordnete als Beiräte zugeteilt werden.

Parlamentarische Untersuchung der Unruhen.

Berlin, 5. Juni. Der Untersuchungsansatz der preuss. Landesversammlung wegen der Unruhen beschloß, beim Reichswehrminister einen erneuten Versuch zur Sicherstellung der Vernehmung Eichhorns zu machen. Abgesehen von dem Fall Eichhorn wird die Untersuchung der Berliner Januarunruhen in der ersten Sitzung nach Pfingsten zum Abschluß gebracht werden. Für die Untersuchung der Unruhen im Ruhrrevier, in Oberschlesien und in Mitteldeutschland wurden Untersuchungskomitee eingesetzt.

Wieder eine Flucht.

Berlin, 5. Juni. Wie die Blätter melden, ist Oberleutnant Marck aus Berlin geflohen. — Amtlich wird dazu berichtet: Nachdem die Untersuchung gegen Marck wegen der Matrosenmorde in der Rean-

zivilischen Strafe im wesentlichen abgeschlossen war, sollte am 1. Juni seine Verhaftung wegen Totschlags erfolgen. Der mit der Verhaftung beauftragte Kriegesgerichtsrat Dr. Mayer traf ihn in seiner Wohnung nicht an. Marck ist wahrscheinlich mittags durch einen Diener aus seiner Wohnung abgeholt worden. Die Ermittlungen zur Ergreifung Marcks blieben erfolglos. Die Grenzüberwachungsstellen und die in Frage kommenden Polizeibehörden wurden telegraphisch benachrichtigt. Anzeichen hat sich ergeben, daß sich Marck höchst wahrscheinlich noch in Berlin verborgen hält. Durch Jagen ist festgestellt, daß Marck, dem bis dahin jeder Verdacht ferngelegen hatte, durch einen Artikel der „Freiheit“ vom 27. Mai „Gute Zeiten für Köpfe“ in Unruhe versetzt und dadurch offenbar mit veranlaßt worden ist, sich zu entfernen. Darüber, ob Marck von der ihm drohenden Verhaftung Kenntnis erhalten hat und auch dadurch zur Flucht verleitet worden ist, ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Tarifvertrag.

Berlin, 5. Juni. Zwischen dem Arbeitgeberverband der papierverarbeitenden Industrieellen für Zigaretten und Zigarillapapier und dem Verband der Fabrikationsarbeiter Deutschlands ist ein Reichstarr abgeschlossen worden zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in der Zigaretten- und Zigarillapapierindustrie.

Feuerungszulagen.

Berlin, 5. Juni. Infolge der Bewilligung einer neuen Feuerungszulage seitens der Groß-Berliner Gemeinden an ihre Angestellten, haben auch die Angestellten der Groß-Berliner Straßenbahn eine solche Bewilligung verlangt. Für das Unternehmen würde das eine Ausgabe von 12 Millionen Mark bedeuten. Angeblich sollen die Straßenbahner im Falle der Nichterfüllung streiken wollen.

Die Posttrennungsbefreiungen.

Köln a. Rh., 5. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig die in Wiesbaden und Mainz vor einigen unverantwortlichen Personen erfolgte Proklamation einer rheinischen Republik mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

Die feierliche Einführung des neuen „Präsidenten“ der Rheinischen Republik Dörten in Wiesbaden ist unterblieben, nachdem dem französischen Oberbefehlshaber von der Reichsregierung nachgewiesen worden war, daß Dörten ein ganz gewöhnlicher Hochstapler sei.

Koblenz, 5. Juni. Der amerikanische Befehlshaber in Koblenz hat im amerikanischen Befehlshaber den Antrag der Räte über Gründung einer Rheinischen Republik verboten.

Ausweisung.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie die „Frankfurter Zeitung“ hört, ist dem heimischen Landtagsabgeordneten Reiber von den französischen Behörden befohlen worden, das besetzte Gebiet sofort zu verlassen. Das gleiche Schicksal traf mehrere Schullehrer, die sich an dem Zweck am letzten Montag beteiligt hatten.

Eigenartiger Streit.

Hamburg, 5. Juni. Bei der Verhütung von Blohm und Voß ist zwischen der Arbeiterkassette und den Angestellten der Betriebsleitung ein Streit ausgebrochen, da die Arbeiterkassette die Entlassung eines Betriebsrats forderte. Die Betriebsleitung gab bekannt, daß am Donnerstag vormittag der Betrieb nicht eröffnet werde. Die Betriebsräte der Verhütung dagegen behaupten, daß gearbeitet würde. Da die Angestellten gefürchtet das Vorgehen der Arbeiter einen Proteststreik begannen, so sind wohl die Arbeiter im Betrieb tätig, aber die Angestellten, Ingenieure, Kaufleute usw. fehlen.

Die Lage in München.

München, 5. Juni. Am 1. Juni in München befragt wurde, daß sie und die noch verbleibenden parlamentarischen Ganattieren auf Bayern in Kommissionen geschickten wird, ist eine erklärende Erklärung und gehört zu den Nachwehen v. Unruhens. Ebenso ist dem Gruppenkommando bekannt, daß die Sozialisten ihre Wahlarbeit fortsetzen. Wegen Ausschreitungen sind Teile der Militärbehörde alle Vorkehrungen getroffen. Amtlich wird bekannt gegeben: Das Gesamtministerium hat keinen Anlaß gefunden, die gegen Leones vom händredlichen Gericht in München wegen Hochverrats erkannte Todesstrafe im Wege der Gnade zu mildern. Bei der Würdigung des Falles war vor allem

die Gesamtverantwortlichkeit Leones in Betracht zu ziehen, der die Hauptschuld daran trägt, daß es in München zum Bürgerkrieg gekommen ist, obwohl er nach seiner eigenen Erklärung in der unüblichen Verhandlung sich vollkommen darüber klar war, daß ein Sieg seiner Partei in dem bevorstehenden Kampfe gegen die Regierungstruppen ausgeschlossen sei. Leones hat nachweisbar die Anhänger seiner Idee in den Tod getrieben, sich selbst aber rechtzeitig vor dem Endkampfe in Sicherheit gebracht. Durch ihn sind viele Familien nicht nur infolge schwerer wirtschaftlichen Schädens, sondern auch durch den Verlust ihrer Ernährer in unlagbares Elend gekommen.

München, 5. Juni. Der Berliner Volksgerichtsrat der Arbeiter- und Soldatenräte hat telegraphisch gegen das Todesurteil Leones scharfen Widerspruch bei der bayer. Regierung erhoben. Der „Vorwärts“ sagt, die Regierung solle der Stimme der Menschlichkeit Gehör geben.

Elässer und Franzosen.

Mühlhausen i. G., 5. Juni. Bei einem Fußballwettkampf kam es nach dem „M. Tagbl.“ zwischen Elässern und französischen Mühlhäusern zu einer scharfen Schlägerei, die für die Franzosen einen bösen Ausgang nahm. Eine große Menge lief umher in der Hotel Central, als dort die Musikkapelle die Marschmusik spielen wollte. Die anwesenden Elässer verboten sich das Lied, während französische Soldaten für das Erheben der Partei ergriffen. Eine Anzahl Franzosen wurde erheblich verletzt.

Wieder eine Berichtigung.

Amsterdam, 5. Juni. Der „Telegraaf“ erklärt von gutmächtigem Stande, daß der Bericht, wonach der frühere deutsche Kaiser die Absicht habe, Holland zu verlassen, nicht den Tatsachen entspricht.

Lebensmittel in Sicht.

Christiania, 5. Juni. Nachdem werden aus Norwegen für 30 Mill. Kronen Getreide und andere Nahrungsmittel nach Deutschland abgehandelt, nachdem die Bezugsfrage gelöst ist.

Von der Friedenskonferenz.

Verailles, 4. Juni. Reichskolonialminister Dr. Dell reiste heute abend nach dreitägigem Aufenthalt nach Berlin zurück.

Paris, 5. Juni. Havas meldet halbamtlich, die Beratung über die deutschen Gegenanträge, namentlich in Bezug auf Oberschlesien, werde fortgesetzt. Einzelne Teile der Vor schläge werden von Sachverständigen behandelt. Es sei nicht wahrscheinlich, daß die Grundbestimmungen des Friedensvertrags abgeändert werden. Die Antwort der Konferenz werde erst in nächster Woche erfolgen und dann eine Frist von vier Tagen gegeben werden, jedoch der Friede bis zum 15. Juni unterzeichnet sein könne.

Paris, 5. Juni. Die Genue wird gegen die Zeitungsmeldungen über die Beratungen des Friedensvertrags gehandelt. In den Blättern ist ein Artikel gedruckt. Im „Mittagblatt“ ließ von einem langen Artikel neben wenigen Zeilen nur die Überschrift stehen: „Lloyd George bereitet eine Note vor.“ — Bonar Law ist im Flugzeug in Paris eingetroffen.

London, 5. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Es ist zweifellos ein Geist der Versöhnung festzustellen. Wilson steht mit der ganzen amerikanischen Abordnung bedingungslos auf dem Standpunkt, daß der Vertrag abgeändert werden müsse. Man glaubt nicht, daß Lloyd George irgendwie von der Ansicht seiner britischen Kollegen abweichen wird. Man müsse natürlich der Haltung der Franzosen Rechnung tragen. „Daily News“ schreibt, in den Fragen des Saarlandes, der Schadenersatzung, der Häfen und Wasserwege und möglicherweise der Gebietsbestimmungen im Osten seien Änderungen von mehr als formeller Bedeutung zu erwarten.

Der Völkerverbund ein Kriegstrupp.

London, 5. Juni. Nach einer Reitermeldung aus Washington bezeichnete Johnson, einer der Führer der republikanischen republikanischen Gruppe, den Völkerverbund als einen Bund bewaffneter Mächte zu einem vielschichtigen Kriegstrupp, nicht zum Schutze des Friedens, sondern der Macht. Johnson sagte: Nach 6 Monaten voll von wirren Auseinandersetzungen über Vertragsfragen werden wir am Ende der Friedenskonferenz, von Italien geholt, von Frankreich heimlich verachtet, von England ansae-

nicht und von Japan zum Narren gehalten. Der Vor-
terbund sei gebildet worden, nachdem sich die haupt-
sächlichsten Mitglieder mit Gebieten übereinstimmen.
Er wolle den Frieden nur insofern, als er diese Gebiete
unberührt läßt. Die Transaktion in Shanghai sei die
schwarze Seite in der amerikanischen Geschichte.

Wilson besucht Brüssel.

Amsterdam, 5. Juni. „Telegraaf“ meldet aus
Brüssel, daß Präsident Wilson nächsten Dienstag in
Brüssel ankommen wird. Am Mittwoch wird er von
Kammer und Senat empfangen werden, wobei er eine
große Rede halten wird.

Arbeiterbewegung in Frankreich.

Paris, 5. Juni. Der Betrieb einiger Pariser Un-
tergrundbahnen wurde teilweise von Streikbrechern wie-
der aufgenommen. Die Eisenbahner werden am Frei-
tag über die Frage eines Generalstreiks Beschluß fassen.
Die Elektriker haben in den Pariser Werkstätten teilweise
zu streiken begonnen. In den großen Kaufhäusern schei-
nen die Angehörigen heute oder morgen in den Ausstand
treten zu wollen. — „Bon Soir“ zufolge werden
die Führer der englischen, italienischen und französischen
sozialistischen Parteien in Paris zusammenkommen, um den
Arbeitergewerkschaften der drei Länder einen ein-
heitlichen Generalstreik von ein oder zu Tagen als Protest gegen
die Einmischung in Rußland vorzuschlagen.

Nach einer Genfer Meldung befanden sich gestern
275 000 Metallarbeiter unter den 350 000 Auslän-
digen.

Der politische Charakter der französischen Streik-
bewegung wird von den sozialistischen Blättern in Paris
offen zugegeben.

Streik in Italien.

Rom, 5. Juni. In Rom und Neapel fanden
Streiks als Protestkundgebungen gegen den Gewaltfrie-
den statt.

Französische Meuterei in Liban.

Tripoli, 5. Juni. Am Samstag hielten die Mann-
schaften des im Hafen von Liban liegenden französischen
Kriegsgeschwaders die rote Flagge und verlangten von
den Offizieren die sofortige Rückkehr nach Frankreich.
Ihre Forderung wurde bewilligt.

Flämische Bewegung.

Rotterdam, 4. Juni. Dem „Nieuwe Rotterdam-
schen Courant“ zufolge meldet das flämische Presse-
bureau, daß die flämische Volkspartei am Sonntag ihre
erste große Versammlung in Antwerpen abgehalten hat.
Für Flandern und Wallonien wurde das Selbstbestim-
mungsrecht gefordert. Bei verschiedenen Französi-
schen wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Auch in Brüs-
sel fand eine flämische Kundgebung statt.

Stockholm, 5. Juni. Gestern traf eine Abord-
nung hervorragender Geistlicher aus Nordamerika, dar-
unter die evangelischen Bischöfe von Chicago und Cin-
cinnati, ein. Die Abordnung kommt aus England und
begibt sich nach Uppsala, um dort mit dem schwedischen
Erzbischof über die Einberufung einer allgemeinen Kir-
chenkonferenz zur Verwirklichung der kirchlichen Ein-
heit in der ganzen Welt zu beraten.

Der Streik in Kanada.

London, 5. Juni. „Times“ meldet aus Toron-
to, daß die Niederlage der Streikkomitees in Winnipeg
und ebenso der Zusammenbruch der Streikbewegung in
Toronto bevorstehen. Drei bolschewistische Gesellschaften,
welche zu 75 Proz. aus Russen bestehen, sollen die Streik-
bewegung führen.

Liberia und der deutsche Handel.

Amsterdam, 5. Juni. Der Londoner Korrespon-
dent des „Allgemeinen Handelsblatt“ hatte eine Unterredung
mit dem neuen Präsidenten der westafrikanischen Republik
Liberia, King, wobei dieser u. a. sagte, daß Liberia
durch den Wegfall des deutschen Handels, der ausgezeich-
net organisiert war und gute Ware lieferte, 80 Prozent
seines gesamten Handels vor dem Kriege verlor. Da
Liberia sich den Alliierten angeschlossen habe, sei es
nunmehr in seiner Handelspolitik zum größten Teil von
den Alliierten abhängig.

Die Verlobung im Keller.

Eine Pfingstgeschichte aus den Befreiungskriegen.

Es war am Tage vor Pfingsten, im blühenden
Mai, da sah ich, damals ein junges Ding von sechs-
zehn Jahren, auf dem Fensterbrette in der Nische eines
im Orangerie des vorigen Jahrhunderts eingerichteten
Zimmers. Ich hatte das altmodische Fenster in die
Höhe geschoben, so daß der Duft des Springbrunnens,
der draußen vor dem Fenster stand, hereinströmen konnte.
Manchmal, wenn Springbrunnens mich umweht, sehe
ich noch immer die Bilde vor mir, die jener Mai-
morgen mir zeigte: eine geschmückte Tafel und zwei
bekränzte Sessel, vor welchen neben den Tellern gol-
dene Rhythmenkränze prangten. Vor allem aber sehe
ich mir gegenüber die alte Frau im tiefen Lehnstuhle,
mit der weißen Spitzenhaube über dem vollen, grauen
Haar und dem Gebirgsbusch auf den Knien; meine Groß-
mutter. — Sie batete hier, weil sie nicht mit in die
Kapelle gehen konnte, die draußen vor dem Stadttore lag.
Ich wartete im Hochzeitshause mit der Großmutter,
welche ich nicht allein lassen wollte, und zerbrach mir
den Kopf darüber, warum in aller Welt „Ohm Derrnan
und Derrnan's Tant“ — wie ich das Jubelpaar nannte
— ihre herrliche goldene Hochzeitsfeier in der kleinen Ka-
pelle da draußen auf dem Felde und nicht in der großen
Stadtkirche hielten. Derrnan's Tant war eine kleine,
zierliche Erscheinung, mit hellen Augen, noch braunem
Haar und ungewöhnlich kleinen Händen und Füßen.
Sie hatte gestern in ihrem Damastkleide und den kleinen
abgelaufenen Schuhen in einem reizenden Mennett, das
zu Ehren arrangiert, noch „zu guter Letzt“, wie sie
sagte, mitgetanzt und allgemeine Bewunderung geerntet.
Am Schluß des Tanzes machte der Ohm, ihr Tänzer,
eine tiefe Verbeugung und sagte, indem der Schall aus
seinen Augen bligte: „Sie tausen trotz einer Fran-

zösin, Madame, und es war doch wohl ein Mißgriff,
daß ich Sie damals den Franzosen entführte!“

Da lachten alle und Derrnan's Tant' erwiderte wie
ein junges Mädchen.

Was mochte das alles nur bedeuten? Ob ich die
Großmutter fragte? Sie hatte mir gesagt, die Tant',
ihre liebste Jugendfreundin, habe seltsame Schicksale er-
lebt und die wolle sie mir später, wenn ich älter sei,
erzählen. Ich glitt von meinem Büttentrone herab und
kauerte mich auf ein Bänkchen, der alten Frau zu Füßen.

„Großmutter“, sagte ich bittend, „kannst Du mir
nicht heute die Geschichte Deiner Freundin erzählen?“

„O Lili, keine Neugier“, erwiderte sie, „das ist
nichts für solche Backfischen, wie Du bist! Warte noch
ein paar Jährchen!“

„Heute paßt es so schön“, ließ ich nicht nach, „und
wir haben Zeit; erst der Gottesdienst, dann die Tränung,
die vielen Glückwünsche und der weite Weg heimher —
Siehst Du, Großmutter, wir haben Zeit genug!“

„Du bist ein Quälgeist, Lili!“ sagte die Großmutter,
allein sie rückte sich lächelnd in ihrem Sessel zurück
und war nach einigen Minuten im vollen Erzählen.
Schmeichelnd umflog uns der Abenddunst, und jetzt klang
durch die klare Luft fernes Glockengeläute. — der Fran-
zösin näherte sich der Kapelle.

„Ja, ja, mein Kind“, begann die Großmutter,
„das war eine schöne Zeit, als wir beide noch jung
waren, das Vorchen und ich! Ich sprang und ludte
den ganzen Tag, und Vorchen erit — hast Du nicht
gesehen! ein wilderes Ding gab es nämlich! Die Back-
fische nannte man sie, weil sie so hübsch war und so helle
Augen hatte, in dem feinen, beweglichen Köpfchen. Welt
und breit gab es kein schöneres Mädchen, als sie, und
ihre Schönheit war so eigenartig, so zart und vor-
nehm und so anmutig dabei, daß man die Augen kaum
von ihr abwenden konnte.“

Belämpfung des Bolschewismus in England.

Amsterdam, 5. Juni. Dem „Telegraaf“ zufolge
haben die Vertreter von 20 Arbeitgeberverbänden und
20 Gewerkschaften in Manchester über ein gemein-
sames Vorgehen gegen die bolschewistische Werbetätigkeit
und zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Arbeit-
gebern und Arbeitern verhandelt.

Der Krieg im Osten.

Stockholm, 5. Juni. „Politiken“ zufolge soll Admi-
ral Kollschal von den Sowjettruppen geschlagen worden
sein. — Die englische Flotte geht gegen Petersburg vor.

Helsingfors, 5. Juni. Reisende aus Rußland er-
zählen, daß in den Fabriken von Petersburg und Mos-
kau die Arbeiter vielfach streiken, weil keine Lebensmittel
vorhanden sind. Die roten Garden zwingen unter An-
wendung der Waffen die Arbeiter zur Tätigkeit. Zahl-
reiche Bolschewisten gehen aus Hunger zu den Allii-
erten über. Die Sowjetregierung soll zum Friedensschluß
und zur Einstellung der Agitation in den anderen Län-
dern bereit sein, wenn die gegenwärtigen Fronten als
Kreuzen von Sowjetrußland anerkannt werden.

London, 5. Juni. Die „Times“ meldet aus Hel-
singfors, daß ein fast allgemeiner Streik in den russi-
schen Munitionsfabriken das Ende der Bolschewisten-
schaft einleite. Zahlreiche Arbeiter sind ohne Personal,
da die Beamten geflüchtet sind. Der Militärgouverneur
von Petersburg, ein 23jähriger Student, läßt jeden er-
schienen, der nach 9 Uhr abends sich auf der Straße
befindet.

Zum Schutz des Arbeitswilligen.

Berlin, 5. Juni. Amlich wird mitgeteilt, daß
auf das Eruchen von verschiedenen Seiten, namentlich
aus Arbeiterkreisen, das Wirtschaftleben vor den an-
dauernden Störungen durch wilde Streiks gewalttätiger
Minderheiten zu schützen, die preussische Regierung einen
Gesetzentwurf zur Sicherung des Arbeitsfriedens ausar-
beiten ließ, der derzeit zur Beratung steht. Der Ent-
wurf lehnt sich an die Streikordnung der Gewerkschaften
an, die einen Streik von der Zustimmung der Organi-
sationsleitungen abhängig macht. (Die unabhängige
„Freiheit“ nennt den Entwurf eine „neue Ruchthaus-
vorlage“).

Berlin, 5. Juni. Die Amerikaner und Engländer
haben jede Förderung der Postreichungsbestrebungen in
den von ihnen besetzten Gebieten verboten und erkennen
nur die jetzige deutsche Regierung an.

Berlin, 5. Juni. Die Meldung von der Ernen-
nung des Abgeordneten Trimborn zum Präsidenten in
Aoblenz bestätigt sich nicht.

Frankfurt a. M., 5. Juni. Der „Präsident“ der
rheinischen Republik, Dr. Dörken, versuchte gestern
abend mit seinem neugebildeten „Kabinett“ durch einen
Handstreich von der Regierung in Wiesbaden Besitz
zu ergreifen. Inzwischen hatte sich die Kunde von dem
beabsichtigten Putsch verbreitet und große Menschenmen-
gen sammelten sich mit dem Ausdruck höchster Empörung
vor dem Gebäude an. Handfeste Leute drangen in
dieses ein und verprügelten die Herren Minister
fürchterlich, sodaß einige von diesen ins Krankenhaus
geschafft werden mußten. Dorten hatte sich im Regie-
rungsgebäude versteckt und später durch die Flucht ge-
rettet. Die französische Wache blieb untätig.

Wien, 4. Juni. Die „Wiener Allgemeine Zig“
erklärt, für Deutsch-Oesterreich gebe es nur einen Aus-
weg aus dem Jammer, den Anschluß an das Deutsche
Rei.

Amsterdam, 5. Juni. Ein Pressebureau mel-
det aus Neuport, daß 14 Russen unter dem Verdacht,
an den Bombenanschlägen beteiligt zu sein, verhaftet
wurden.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 5. Juni.** Großes Aufsehen erregt
in Weiertheim die Verhaftung des Landwirts Michael
Lamed wegen unrechtmäßiger Erwerbung von Heeres-
gut. Lamed war 9 Jahre lang Feldwebel. Wie der
„Weidenanzeiger“ berichtet, förderte eine Hausführung
eine Menge von Sätteln, Leder- und Treibriemen zutage.
Lamed mußte mit seinem eigenen Gespann einen gan-
zen Wagen voll Heeresgut nach Karlsruhe abfahren. Er
glaubte, daß damit die Sache für ihn erledigt sei und
kehrte am Sonntag mit vier Pferden nach answärts.
Als er abends mit zwei Pferden zurückkehrte, wo
die zwei andern geblieben sind, steht noch nicht fest
wurde er in Haft genommen und bei einer Hausführung
wurden vier Säcke, zwei Säcke voll Dörrfleisch und zwei
Säcke mit neuen Soldatenjoden entdeckt. Lamed wollte
diese Sachen beseitigen und warf die Säcke in die Ab-
weiche von Mädchen herausgeschleudert wurden. Scheune
und Keller, die verkrummelt waren, wurden noch einer
genauen Untersuchung unterzogen.

(-) **Leitheim b. Kastell, 5. Juni.** Wie wir hören,
wird das Volkschauspiel in Leitheim in die-
sem Jahre eine Anzahl Vorstellungen geben. Die Spiel-
zeit wird am Sonntag nach Pfingsten mit der Aufführung
des im vorigen Jahre erfolgreich gegebenen biblischen
Spiels „Der Friede, Paradies und Brudermord“ er-
öffnet. Das gleiche Stück wird dann während der Mo-
nate Juni und Juli gespielt werden, für August und
September ist die Wiedergabe des vor dem Kriege mit
großem Beifall aufgeführten „Wilhelm Tell“ vorgesehen.

(-) **Mannheim, 5. Juni.** Die wegen Schleichhandels
erfolgten behördlichen Maßregelungen von Wirten und
Hoteliers haben in einer Wirtensammlung zu dem
fast einstimmig gefaßten Beschluß geführt, vom nächsten
Dienstag ab sämtliche Wirtstafeln 3 Tage lang ganz
zu schließen und den Küchenbetrieb auch in den nach-
folgenden 11 Tagen einzustellen.

(-) **Mannheim, 5. Juni.** Beim Abhängen von
Wäsche stürzte die Ehefrau des Eisenbahndienstmanns Karl
Köder aus dem Fenster der im 3. Stock eines Han-
des der Viehhofstraße gelegenen Wohnung in den Hof.
Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

(-) **Mannheim, 5. Juni.** Die Arbeiter der städ-
tischen Werke erklären zu ihrer durch den Streik durch-
gedrückten Lohnerhöhung, daß sie auf diese Zulagen so-
fort verzichten würden, wenn der Stand der Lebens-
mittelpreise vor dem 1. April wieder geltend gemacht
werden würde. Die Arbeiter verlangen weiter, daß
sämtliche Strafregisterauszüge aus den Personalakten ent-
riert und daß die Arbeiter bezüglich des Urlaubs den
Beamten gleichgestellt werden.

Mosbach, 5. Juni. (Nachliches Buben-
stück.) In das Schlafzimmer der beiden Töchter des
Aloisiers Heinrich Eberle in Großscholzheim
wurde nachts 2 Uhr ein mit Sprengstoff gefülltes Rohr
geworfen. Das Bett der einen Tochter wurde in
Stücke zerissen und ging in Flammen auf. Sie selbst
blieb nur durch ein Wunder unversehrt. Während Hand-
geschossen mit Rettungsarbeiten beschäftigt waren, flog
ein zweites Sprengkörperteil durchs Fenster. Es zeigte
sich, daß die Haustüre mit Draht zugebunden war.
Offenbar handelt es sich um den Nachhaft eines verchmäh-
ten Liebhabers.

(-) **Konstanz, 5. Juni.** Der Rheinschiffahrtsverband
Konstanz hat an das Ministerium des Innern eine Ein-
gabe gerichtet, in welcher der alsbaldige Ausbau der
zwischen Basel und Schaffhausen geplanten Wirkkraft-
strecke angeregt wird. Der Ausbau sollte womöglich als
Notstandsarbeit erfolgen. Von der Schweiz dürften
wesentliche Hindernisse nicht zu erwarten sein, wenn mit dem
Ausbau der Wasserwerke die Ausgestaltung des Rhein-
stroms zu einer der Großschiffahrt dienenden Wasser-
straße zugleich vorgenommen wird. Weiterhin hat der
Verband an die beteiligten Regierungen die Bitte ge-

Das wußte Vorchen aber auch und führte ein un-
bedränktes Regiment. Alle Männer, jung und alt,
huldigten ihr, und wie mancher machte nicht in jener
Zeit den Versuch, das Backfischen für sein Haus ein-
zufangen! Aber das ging nicht so leicht. Vorchen war
ein Tropfopf und konnte kein größeres Vergnügen, als
ihre Verehrer mitleidlos zu quälen, wo und wie sie nur
konnte. Oft habe ich ihr darüber Vorwürfe gemacht,
denn ich war ihre liebste Freundin, der sie alle kleinen
Unseligkeiten, die sie verübte, ehelich beichtete. Manchmal
erzählten wir uns ernstlich darüber, wenn nach einem
Balle oder nach einer Waldfahrt ihre Sündenregister gar
zu lang war; allein was half's? Daß bei der näch-
sten Gelegenheit all die jungen Männer, die sie genarrt
und gequält, ihr wieder zu Füßen lagen.

Bei der allgemeinen Bewunderung, die das schöne
Mädchen erregte, war es einigermaßen befremdlich, daß
der junge Kaufmann Derrnan, der sich neben Vorchens
herrlichem Hause, demselben, in dem wir heute goldene
Hochzeit feiern, angekauft, gegen seine reizende Nach-
barin kalt und zurückhaltend blieb. Ich neckte sie zu-
weilen damit, daß er der einzige sei, der ihrem Zauber
widerstehe und der nie mit ihr getanzt habe, nicht ein-
ziges Mal! Da wurde sie dann stets böse, warf
tropig die roten Lippen auf und sagte:

„Mag er doch gehen, Christel, er ist ein Vär!“

Nun brach aber über das Land eine schwere Zeit
herein: die Franzosen wurden die Herren, unser Kö-
nig mußte flüchten und wir alle sollten französische
Untertanen werden. Wir hatten es schlimm, denn unser
Städtchen erhielt eine neue Obrigkeit, die den Feinden
wohlgesinnt war.

Ah, Kind, es war schrecklich und traurig zugleich!
Der Wohlstand schwand unter dem beständigen Drucke
In Angst und Not verbrachte man seine Tage.

richtet, den infolge des Kriegs unterbrochenen Wettbewerb zur Gewinnung von Unterlagen für die Schiffbarmachung der Oberrheinstraße Basel-Konstanz als bald wieder zu eröffnen.

(*) **Nadolszell**, 5. Juni. Auf dem Truppenübungsplatz Neuberg, der jetzt als Beobachtungsplatz bezeichnet wird, werden etwa 3000 Mann deutsche Kriegsgefangene in 6 Gruppen von je 500 Mann zehn Tage bis zu ihrer Entlassung untergebracht werden, sobald mit dem Austausch begonnen werden wird. Sie werden aus Konstanz über Immendingen-Tübingen auf dem Bahnhof Tiergarten eintreffen. In dem Durchgangslager werden sie untersucht, neu gekleidet und dann wahrscheinlich entlassen.

(*) **Konstanz**, 5. Juni. Gestern Abend trafen 16 Offiziere und 26 Mann deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich hier ein.

(*) **Neberlingen a. S.**, 5. Juni. Wegen Lohnforderungen sind die hiesigen städtischen Arbeiter in einen Streik eingetreten.

(*) **Pforzheim**, 4. Juni. Die Typhusepidemie ist jetzt am Erlöschen. Am Montag kamen nur noch 6 Neuerkrankungen zur Anmeldung.

(*) **Kehl**, 4. Juni. In den Dreieckereien im Saarland wird der „Bad. Landesztg.“ noch mitgeteilt, daß von Legatschur ein Besuch an den franz. Senat abgegangen ist, um Ueberrahme des besetzten Gebiets in den franz. Staatsverband. Das Gesuch trägt 27 Unterschriften; die einzelnen Namen sind nicht bekannt. In den Hauptkreisen gehört außer den schon Genannten der Kaufmann Weber in Kehl. Durch die franz. Militärbehörden ist der Gemeinde Kehl die Auflage gemacht, einen Keitweg zu erstellen, da Kehl eine große franz. Garnison werden würde.

(*) **Kehl**, 4. Juni. Das französische Ausfuhrverbot von Roh Eisen aus Elsass-Vorbringen ist auf das Brückenspitzgebiet von Kehl ausgedehnt worden. Die Gründe sollen auf den überhand genommenen Geldschmuggel aus dem Elsass zurückzuführen sein. Gerüchweise verlautet, daß in Elsass-Vorbringen bereits mit der Befreiung der Haushaltungen begonnen wurde.

(*) **Heidelberg**, 4. Juni. Der Verein Heidelberger Presse tritt in einer öffentlichen Erklärung der von der „Wahlvereinigung freier Interessen Heidelbergs“ in einem Flugblatt aufgestellten Behauptung: „Die Presse war während des ganzen Krieges gekaufte, sie ist es auch heute noch, mehr als zuvor“ mit aller Schärfe entgegen und verlangt von der Wahlvereinigung binnen acht Tagen klare Beweise für diese Behauptung.

(*) **Heidelberg**, 4. Juni. Das Reserve-Militär-Battillon Heidelberg ist errichtet worden. Es steht unter dem Kommando des Majors Freiherr von Freuden vom Grenadier-Regiment Nr. 110. Kompanieführer sind Hauptmann Nathy, Hauptmann Koesle, Hauptmann v. Bombard und Hauptmann Diebra.

(*) **Vahr**, 4. Juni. Wie die Handelskammer mitteilt, haben Schweizer Gläubiger, Hypotheken- und Kreditbanken oder sonstige Darlehensgeber, deraufsch durch die ungünstige Bewertung unserer Zahlungsfähigkeit, gegenwärtig mehr als ihre an Deutsche gewährten Darlehen zurückgefordert und lehnen weitere Verlängerung der Kredite ab. Bei der höchst ungünstigen Saluto ist eine Heinszahlung solcher Darlehen für den deutschen Schuldner eine finanzielle Belastung, die unter Umständen seinen Ruin herbeiführen kann. Für ein Darlehen von 100.000 Franken, für das früher 80.000 Mark erforderlich waren, sind unter Zugrundelegung eines Kurses von 35 % heute nicht weniger als 280.000 Mark aufzubringen. Diesen Schuldnern Hilfe zu leisten, ist dringend nötig, und die bad. Regierung hat sich dieser Angelegenheit bereits angenommen. Näheres hierüber kann bei der Handelskammer in Vahr in Erfahrung gebracht werden.

(*) **Freiburg**, 4. Juni. Am letzten Sonntag erließ Erzbischof Dr. Körber in der Konkats-Kirche 20 jungen Theologen die niederen Weihen. Die durch den Krieg entstandenen Lücken — es sind gegen 30 Seminaristen auf dem Felde der Ehre gefallen — werden bald wieder ausgefüllt sein.

(*) **Mühlheim**, 4. Juni. Der frühere Landtagsabgeordnete des Markgräfler Landes Dr. Bed und verschiedene in Weinbau treibenden Kreisen bekannte Persönlichkeiten haben sich zusammengeschlossen, um die Errichtung eines Weinbauinstituts in Freiburg in Anlehnung an die dort schon bestehende staatliche Hochschule zu fördern. Der Gedanke der Gründung eines badischen Weinbauinstituts wurde schon vor Jahren immer wieder auch im bad. Landtag vertreten, ohne jedoch bei der damaligen Regierung der Verwirklichung nahegeführt zu werden.

(*) **Schopfheim**, 4. Juni. In der hier abgehaltenen Wahlkreisversammlung der sozialdemokratischen Partei des früheren dritten Reichstagswahlkreises wurde, den Bericht in der Freiburger Volkswacht zufolge, an der Abfindung des größtmöglichen Hauses, der Sozialisierung und an der Tätigkeit der Landesversammlung scharfe Kritik geübt. Von den meisten Rednern wurde eine Linksorientierung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion verlangt. Die Stellungnahme der Parteipresse zu den politischen Fragen wurde bemängelt und der Wiedervereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteirichtungen das Wort geredet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 6. Juni. Heute nachmittags 5 Uhr findet die Abschiedsfeier der alten bürgerlichen Kollegien, daran anschließend ein gemütliches Beisammensein im Katscheller Saal. Wir möchten nicht unterlassen, den verehr. Abschiedenen Mitgliedern der Körperschaft für ihr erstrebliches Wirken auch an dieser Stelle den Dank der Einwohnerschaft darzubringen.

Letzte Nachrichten.

Die militärischen Vorbereitungen gegen Deutschland sind u. „Secolo“ plötzlich und unerwartet zum Stillstand gekommen. Warichall Koch und die Mitglieder der Militärdeputationen sind nach Paris zurückgekehrt.

In Genoa und Rom herrscht Generalstreik. Es sind Truppen zusammengezogen worden, worüber die Bevölkerung ausser Äußerung ist.

Als Zeitpunkt der Unterzeichnung des Friedensvertrags nennen die „Basler Nachrichten“ den 20. Juni.

Es wird eine schwere Niederlage Italiens durch die Bolschewiken aus Mittelrußland gemeldet.

Ein europäischer Generalstreik von 1—2 Tagen Dauer soll u. „Den Jour“ als Protest gegen italiches Einmischen der Mächte in Rußland geplant sein.

Konzert-Programm

der
KUR-KAPELLE WILDBAD
Leitung: Musikdirektor P. Franz

Freitag, den 6. Juni.
nachm. 5—6 Uhr Kurplatz

- | | |
|--|---------|
| 1. Radetzky-Marsch | Strauss |
| 2. Ouvertüre „Die Beherrscher der Geister“ | Weber |
| 3. Marienlied | Piecke |
| 4. Perlen Meyerbeer'scher Kompositionen | Seidel |
| 5. Rösche-Walzer | Fall |

Samstag, den 7. Juni,
vorm. 11—12 Uhr Trinkhalle

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Choral: O du Liebe meiner Liebe. | |
| 2. Ouvertüre „Der Ahnenschatz“ | Reissiger |
| 3. Frühlingserwachen, Romanze | Bach |
| 4. Melodien aus „Oberon“ | Weber |
| 5. Seid umschlungen Millionen, Walzer | Strauss |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr Anlagen

- | | |
|------------------------------------|------------|
| 1. Marsch „Für's Vaterland“ | Mil. öcker |
| 2. Ouvertüre „Die schöne Galathee“ | Suppe |
| 3. Ständchen | Schubert |
| 4. V. Lerne Weisen, angereicht | Morena |
| 5. Russ-Walzer | Strauss |

Abends 8 1/2 Uhr im Kursaal

7. Musikalischer Abend (Operellen-Abend)

Sonntag, 8. Juni, vorm. 11—12 Uhr Trinkhalle
(Pfingstfest)

- | | |
|---|----------|
| 1. Choral: O heiliger Geist, kehre bei uns ein. | |
| 2. Hallelujah, Fest-Chor aus „Messias“ | Händel |
| 3. Ouvertüre „Die vier Jahreszeiten“ | Lachner |
| 4. a. Wilhelmus von Nassau, Lied
b. Dankgebet aus dem altniederl. Volkslieders | Valerius |
| 5. Gesang der Rheinflechter, aus „Götterdämmerung“ | Wagner |

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr Anlagen

- | | |
|---------------------------------------|----------|
| 1. Geschwind, Marsch | P. Franz |
| 2. Ouvertüre „Das Grenadierlager“ | Doppler |
| 3. Roco-Gavotte | Aletter |
| 4. Melodien aus Offenbach'schen Opern | Comrad |
| 5. Luxemburg, Walzer | Lehar |
| 6. Unter dem Doppeladler, Marsch | Wagner |

abends 5—6 Uhr Kurplatz.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Militärmarsch | Schröder |
| 2. Ouvertüre „Das Nachtlager in Granada“ | Kreutzer |
| 3. Melodien aus „Pfingsten in Florenz“ | Czibulka |
| 4. Dein gedenke ich Margarethe, Lied | Meyer-Hellmud |
| 5. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer | Strauss |

Umtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 4. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bad-Hotel: Schipmann, Dr. Heinrich, Generaldirektor mit Frau Gem., Charlottenburg. Häntel, Fr. Elisabeth, Charlottenburg. Reuthäuser, Fr. Alice, Inspektors G. Belsig Gasthaus zum Anker: Stange, Fr. Richard, Würzburg.

Fieder, Dr. Franz, Altau.
Fremdenheim Bergfrieden: Schrand, Frau M., mit Tochter, Freiburg.

Hotel Deutscher Hof: Weigwänger, Dr. Dr., Landtagsabgeordneter, Stuttgart.

Hotel Graf Eberhard: Brug, Dr. Th. K., Architekt, Mannheim.

Fremdenheim Villa Jungborn: Barthmeyer, Fr. Leni, Fr. Stargard, Gallus, Dr. Oberbaurat, Dresden. Kees, Dr. Heinz-Jonhann, Stuttgart.

Hotel Klumpp: Cohn, Fr. Franziska, Berlin.
Hotel Maish: Jütle, Fr. Frieda, Baiersbrunn. Vind, Dr. Ferdinand, Fabrikant, Oberkuch.

Hotel Post: Stand, Fr. Mathilde mit Fr. T. Freiburg.
Sommerberg-Hotel: Homburger, Dr. Frh. Kommerzienrat, Bankier mit Frau Gem., Karlsruhe. Junke, Dr. H., Rm. mit Frau Gem., Blauenburg. Raphael, Frau Dr. Sanitätsrätin, Berlin.

Gasthaus zur Sonne: Dummel, Dr. Ludwig, Pforzheim. Bauer, Fr. Käthe, Stuttgart. Lug, Dr. Albert mit Frau Gem., Stuttgart.

In den Privatwohnungen:

Villa Christine: Häfker, Frau Dr. Sanitätsrat, Friedrichshafen.

Villa Eberle: Weiß, Fr. Marie mit Bed. Fr. Bower in, Charlottenburg.

Villa Hohenhausen: Rittweger, Dr. Rael, Fabrikant, Dresden.

Kaufmann Kappelmann: Raigler, Frau Josefa, Privatier, Weingarten.

Villa Pauline: Speier, Fr. Theres, Mannheim. Koch Strudberg, Fr. Christine, Düsseldorf.

Hugo Stäh: Schöffler, Frau Frida mit Kind, Heilbronn.
Erholungsheim: Vogel, Dr. Max, Kirchheim.

Zahl der Fremden 1549.

Verzeichnis der am 5. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bad-Hotel: Kademacher, Dr. Landrat mit Frau Gem. Geestemünde.

Hotel Concordia: Bredt, Dr. Paul, Dr. Chemiker, mit Frau Gem., Cöln.

Hotel gold. Löwe: Vaalman, Dr. D., Rm., Frankfurt. Würz, Dr. Berthold, Direktor, Magdeburg. Seibold, Dr. Emil, Rm., Berlin. Krumm, Fr. Lotte, Berlin.

Hotel gold. Ochsen: von Langsdorff, Schwester Johanna, Karlsruhe. Duggert, Dr. Heinrich, Pforzheim.

Hotel gold. Röß: Walther, Frau, Söllingen.
Gasth. zum Jägerstübli: Ruff, Schwester Emma, Coburg.

Hotel Klumpp: Meyer, Fr. Babette, Fabrikanteng. mit Fr. T., Nürnberg.

Klumpp's Quellenhof: Ruhn, Dr. Bernh., Kommerzienrat, Glangau.

Hotel Bühler Brunnen: Schult, Dr. Robert, Oberengingen. Baur, Dr. Otto, Hochingen. Ramge, Fr. C., Rm., Heilbronn. Broner, Dr. Conrad, mit Frau Gem., Pforzheim. Fischer, Dr. Robert, Rm., Rm.

Hotel Maish: Maish, Dr. Frh. Rm., Baiersbrunn.
Villa Mathilde: Martin, Fr. Dr. med., Kottweil. Söfinghoff, Dr. Herm., Geh. Regierungsrat mit Frau Toska, Berlin.

Hotel Post: Juda, Dr. D., Rm., Darmstadt. Scheer, Dr. Ernst, Rm., Halle.

Sommerberg-Hotel: Joseph, Dr. L., Verlagsbuchhändler mit Frau Gem., Berlin.

Gasth. zur Sonne: Weidmann, Dr. Architekt, Frankfurt. Waidelich, Dr. Johann, Böhmlersmühle. Köhler, Fr. Lodia, Engingen. Köhler, Fr. Clara, Engingen.

Gasth. zum wilden Mann: Klemm, Frau, Ulm. Schneider, Dr. Fabrikant, mit Frau Gem., Frankfurt. Feig, Fr., Stuttgart.

In den Privatwohnungen:

Giswiler Gott.
Braun, Dr. August, Müller, Oberleutnant.

Villa Krauß.
Dehler, Frau Elise, Privatier, Kirchheim.

Villa Pauline.
Zahl der Fremden 1587.

Falsche Reichsbanknoten zu 50 Mk. Von der Reichsbank sind Fälschungen der neuesten Ausgabe der 50 Mk. Reichsbanknoten vom 30. November 1918 angehalten worden. Sie unterscheiden sich von den echten Scheinen in folgenden Punkten: Vorderseite: Die hellblaue Um- und Einrandung mit der 50 sind grau-blau wiedergegeben. Rückseite: Strahlung (Wasserzeichen) vermischt, der weitere Druck matt. Wasserzeichen: in verdoppelten Zickzacklinien statt Gitterform mit Sternchen wieder gegeben. Dasselbe Wasserzeichen findet sich auch in einer Fälschungsreihe der Ausgabe vom 20. Okt. 1918 vor.

Erziehungsabate für die Zigarettenindustrie. Wie uns mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß die kleinen und mittleren Fabriken bereits in aller nächster Zeit ihre Vorräte aufgebraucht haben werden. Auch für den Fall daß diese Fabriken ihre Kontingente den Großfirmen übertragen würden, ist der Zusammenbruch der deutschen Zigarettenindustrie nicht anzunehmen, wenn es nicht gelingt, auf schnellstem Wege Erziehungsabate zur Aufrechterhaltung der Produktion herbeizuschaffen. In Betracht kommen Virginia-Tabak und südamerikanische Tabake, für die allerdings die Regierung die Einfuhrbewilligung bzw. Devisen zur Verfügung stellen müßte.

Schweinehaltungsverträge. Für die auf Grund der Schweinehaltungsverträge abgelieferten Schweine werden günstige Bedingungen festgesetzt. Unter Wegfall des Stückzuschlags von 35 Mk. wird der Höchstpreis auf 150 Mk. für je 50 kg. Lebendgewicht erhöht. Ferner wird die Ablieferungsfrist (bis 31. Juni) mit unbestimmter Frist verlängert.

Vom Noten Kreuz. Nachdem nunmehr die Kriegsausgaben des Notens Kreuzes gedeckt sind, hat der Württ. Landesverein vom Notens Kreuz seine Arbeits-tätigkeit aufgenommen. In den Aufgaben gehört neben der Unterhaltung der unveränderten Filialstellen und des Filialvereins in Tübingen ein für Stadt und Land eingerichteter Krankenversorgungsamt, der bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat. Für vorzüglich eingerichtete Krankenträger haben für diesen Zweck ununterbrochen fahrbereit.

Kartoffelverkehr. Vom 1. Juni ab steht den württ. Kartoffelverbreitern die Verfügung an, auf den Markt seiner vertragsberechtigten Haushaltungsangehörigen 20 Pfund Kartoffeln aller Größe innerhalb oder außerhalb des Kommunalbereichs seines Wohnorts von einem Erzeuger oder einem sonstigen Kartoffelbesitzer unmittelbar zu beziehen. Der Bestand bedarf der Genehmigung der Landeskartoffelstelle, die Verkaufsmarken für 20 Pfund in blauer, für 40 Pfund in roter Farbe ausgibt. Diese Marken müssen auf dem Eisenbahnbegleitpapier angeklebt sein.

Bauwerkmeister. Die im April abgehaltene zweite Bauwerkmeisterprüfung haben 135 Bewerber bestanden und die Bezeichnung Bauwerkmeister erlangt.

Württemberg.

(*) **Stuttgart**, 5. Juni. Tarifvertrag der württ. Eisenbahnenverwaltung. Der württ. Eisenbahnenverband war bereits im März ds. Js. an die Verwaltung herangetreten mit dem Ersuchen, eine Neuordnung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in die Wege zu leiten. Die Verhandlungen mit der Verwaltung und dem Finanzministerium sind am 4. Juni zum Abschluß gelangt. Ueber einen neuen Tarifvertrag haben schon frühere Verhandlungen zu einer Vereinbarung geführt. Die vereinbarten Stundenlohnne, nach dem Lebensalter, nach 4 Lohngruppen und 4 Verdienststufen abgestuft sind, beginnen mit 1,25 Mk. in der untersten Stufe und steigen bis auf 2,10 Mk. Das Verdienstalter beginnt mit 18 Jahren, während mit

30 Jahren der Hochlohn erreicht wird. Neben dem Lohn wird eine Kinderzulage von 17 Mk. monatlich für jedes Kind bezahlt. Außerdem erhalten die Arbeitnehmer in besonderen Fällen (Beurlaubung, Fahrdienst, Nachdienst usw.) besondere Zulagen. Die Arbeitszeit beträgt 48 Stunden wöchentlich. Außerdem enthält der Tarif eine ganze Reihe bedeutender sozialer Leistungen, wie Weiterzahlung des Lohnes bei unverschuldeten Dienstverhinderungen im Falle von Krankheit und Unfällen, an Festtagen, die in die Woche fallen usw. Ferner sind zu nennen die Gewährung von Urlaub bis zu 18 Tagen, von Freizeiten, von Belohnungen für lange Dienstzeit, besondere Vergünstigungen für frühere Heeresangehörige, Sicherung des Arbeitsverhältnisses durch günstige Kündigungsbedingungen. Der Vertrag wird auf ein Jahr abgeschlossen und bekommt rückwirkende Kraft bis 1. April. Besonders bemerkenswert ist die Bestimmung, daß die Eisenbahnverwaltung nur noch organisiertes Personal beschäftigen darf. Der Vertrag unterliegt nun noch der Genehmigung der Landesoberverwaltung.

Stuttgart, 5. Juni. (Kindsmord.) Gestern vormittag hat eine etwa 26 Jahre alte Frauenderson die Leiche eines neugeborenen, ausgewachsenen Kindes weiblichen Geschlechts in einer kleinen Handtasche auf der Berger Treppe in den Neckarkanal geworfen. Ein sie beobachtender Soldat hat die Handtasche aus dem Wasser gefischt und ihren Inhalt festgestellt. Das Kind ist unmittelbar zuvor gewalttätig getötet worden. Die Leiche war in eine weiße, ziemlich schmutzige Serviette mit den Buchstaben M. B. eingewickelt. Nach der Tat flüchtete die Täterin in die Wirtschast zum „Höfle“ in Berg, in deren Hausgang ihr ein Hund angeblich den Mantel zerriss; sie bogte von der Wirtin einen alten Mantel und ließ dafür den zerrissenen und ihren Hut zurück.

Maulbronn, 5. Juni. (Demonstration.) Wegen angeblich ungenügender Lebensmittelversorgung des Bezirks zog ein Haufen Männer und Frauen vor das hiesige Oberamt und forderte, daß der Bezirk Maulbronn in Zukunft als Industriebezirk betrachtet und ebenso versorgt werde, wie Stuttgart; ferner, daß Gegenstände aus Heereslagern abgegeben werden, und zwar benzo billig wie in Baden, z. B. Zigarren, Wein usw. Verlangt wurde auch eine bessere Milch- und Eierversorgung. Wenn den Wänschen nicht sofort Rechnung getragen wird, drohen die Demonstranten mit Selbstmord.

Vödingen, 5. Juni. (Maulbronn, (Augen-) Heilbertragung.) Als die Angehörigen der Witwe Schellenberger gestern früh den Stall betraten, fanden sie ihr Schwein nicht mehr vor, wohl aber Blutspuren, die darauf hinwiesen, daß in der vergangenen Nacht freche Gänner das etwa 1 Zentner schwere Schwein im Stall abgestochen und dann fortgeschafft hatten. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Seilbronn, 4. Juni. (Selbstmordveruch.) Der frühere Jünger Schink von hier, der im Auftrag der Festungsgefängnisverwaltung Ulm festzunehmen war und gestern zu diesem Zweck auf die Bahnungsabteilung verbracht wurde, hat sich dort mit seinem Taschenmesser die Pulsader durchschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Krankenhaus verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Göppingen, 4. Juni. (Neue Putsche?) Die „Neue Volkszeitung“ berichtet: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß bald wieder „etwas geistliches“ festgestellt wird man die politische Erregung, die in den letzten Tagen der Entscheidung über den Gewaffrieden erachtet wird, dazu benutzen. Die hiesige Bevölkerung wird neugierig mit Augenblättern überdauern.

Ergebnis der evang. Landeskirchenwahl.
 Von sämtlichen 40 Wahlbezirken liegen nunmehr die Ergebnisse der Landeskirchenwahl vor. Die Namen der Gewählten sind:
 Bezirk Kalen: Weltl. Abg. Oberkirchenrat Eich-Stuttgart, Geistlicher Abg. zugleich für den Bezirk Heidenheim, Storr, Göttinger-Gmünd, Wahlbeteiligung stark.
 Bauung: Hauptlehrer Steg-Großspach, Dekan Volkmer-Marbach, zugleich für Marbach.
 Balingen: Kommerzienrat Waag-Ebingen, Parier Scherzen-Taillingen (s. f. Tübingen).
 Bietheim: Bezirkschulinspektor Säger-Neuffen, Storr, Völkler-Bietheim (s. f. Brackenheim).
 Biberach: Kommerzienrat Göttinger, Prälat Dr. Hofmann-Stuttgart (s. f. Blaubeuren und Ravensburg).
 Blaubeuren: Professor Gaud, Prälat Dr. Hoffmann-Stuttgart.
 Blaustetten: Oberstudienrat Dr. Engelbach-Stuttgart, Dekan Hummel-Grailsheim (s. f. Grailsheim und Langenburg).
 Böblingen: Kaufmann R. Krauß, Dekan Preßler (s. f. Leonberg).
 Brackenheim: Oberförster König-Güdingen, Storr, Völkler-Bietheim (s. f. Bietheim).
 Calw: Fabrikant J. Blank, Storr, Sandberger-Liebenzell (s. f. Neuenbürg).
 Cannstatt: Kommerzienrat M. Hartenstein, Weinbrenner S. Gehmann-Unterriethheim; Oberkirchenrat Dohler.
 Grailsheim: Brauereibesitzer R. Fied, Dekan E. Hummel (s. f. Blaustetten und Langenburg).
 Göttingen: Volksschullehrer Thunau, Storr, Rietzmüller (s. f. Kirchheim u. T.).
 Heidenheim: Direktor Huppenbauer, Prälat Reiff-Mittelst (s. f. Sulz a. N.).
 Heilbronn: Kaufmann Müller-Schwend, Storr, Reiter-Hall (s. f. Hall).
 Heilbrunn a. St.: Obermonteur K. Fischer, Dekan Dr. Höltinger-Ulm (s. f. Ulm).
 Heilbrunn: Volksschullehrer Merkle, Storr, Mauer-Stuttgart (s. f. Weinsberg).
 Heilbrunn: Verwalter Schellenmüller-Wilhelmsgrün, Storr, Reiter (s. f. Gaildorf).
 Heidenheim: Prokurist Saur, Storr, Göttinger-Gmünd (s. f. Kalen).
 Heilbronn: Volksschullehrer Glah, Landgerichtspräsident Mauer, Storr, Hindler.
 Heerenberg: Bauer Lukas Thurer, Prälat V. Römer-Stuttgart (s. f. Heilbronn).
 Kirchheim u. T.: Kirchenpfleger Klein-Löwen, Storr, Rietzmüller-Göttingen (s. f. Göttingen).
 Kirchheim: Landwirt Wehner-Pürrenberg, Dekan Weiskopf-Balingen a. E. (s. f. Balingen a. E.).
 Künzelsau: Chorist Friedrich Schmal, Storr, Schüller-Mergenthal (s. f. Vödingen und Weinsberg).
 Langenburg: Fürst v. d. Goltz, zugleich für die Dekan Hummel-Grailsheim (s. f. Blaustetten und Grailsheim).
 Leonberg: Hauptlehrer Köstliken-Renningen, Dekan Preißler-Böblingen (s. f. Böblingen).
 Ludwigsburg: Direktor Dr. Schwandaer, Kaufmann Kolb, Dekan Ganger.
 Marbach: Kirchenrat Hand-Oberstfeld, Dekan Volkmer (s. f. Ludwigsburg).
 Münsingen: Prälat von-Stuttgart, Prälat Dr. Dr. Scholl-Stuttgart (s. f. Heilbrunn).
 Nagold: Verwalter Bauer-Bad Röllbach, Prälat Dr. Köhler-Stuttgart (s. f. Heerenberg).
 Neuenbürg: Volksschullehrer Boye-Calw, Storr, Sandberger-Liebenzell (s. f. Heilbrunn).

Neuenbürg: Oberamtsbaumeister Jösig-Neuenbürg, Dekan Horn-Weinsberg (s. f. Weinsberg).
 Nürtingen: Bezirksnotar Dopfel, Storr, Haag-Reichling (s. f. Stuttgart-Ulm).
 Oettingen: Hauptlehrer Bach-Oberfallbach, Storr, Schüller-Mergenthal (s. f. Künzelsau und Weinsberg).
 Ravensburg: Landrichter Bühler, Prälat Dr. Hoffmann-Stuttgart (s. f. Blaubeuren und Vödingen).
 Reutlingen: Kreislehrer Kiefler, Prälat Dr. Scholl-Stuttgart (s. f. Münsingen).
 Schorndorf: Hauptlehrer Klitz, Dekan Vöhringer (s. f. Heilbrunn).
 Stuttgart-Ulm: Präsident Dr. von Hauner, Storr, Haag-Reichling (s. f. Heilbrunn).
 Stuttgart-Stadt: Ministerialdirektor Köcker, Inspektor von Schöpfer-Frank, Oberlehrer Sehle, Oberkirchenrat Dr. Traub, Storr, Otto.
 Sulz a. N.: Landgerichtsrat Sandberger, Pfarrer Reiff-Mittelst (s. f. Heidenheim).
 Tübingen: Rürf B. Bodemer, Storr, Prälat Dr. Blank-Ulm (s. f. Heilbrunn).
 Tübingen: Kaufmann M. Benzling-Schwemlingen, Storr, Scherzen-Taillingen (s. f. Balingen).
 Ulm: Rechtsanwalt Dr. Hahn, Dekan Dr. Dr. Holzinger-Ulm; Stadtschultheiß Carl, Prälat Dr. Blank-Ulm (s. f. Heilbrunn).
 Vödingen a. E.: Rechtsanwalt Dr. Eisele, Dekan Reiff (s. f. Kirchheim).
 Weinsberg: Kaufmann Gahr-Endersbach, Dekan Böhringer-Schorndorf (s. f. Schorndorf).
 Weinsberg: Oberamtsbaumeister Köhler, Storr, Schüller-Mergenthal (s. f. Künzelsau und Vödingen).
 Weinsberg: Oberamtsrichter Schmid, Dekan Horn (s. f. Neuenbürg).
 Weinsberg: Kaufmann Weismann-Alldorf, Storr, Mauer-Stuttgart (s. f. Göppingen).
 Die Evang. Theolog. Fakultät der Universität Tübingen hat Prof. Dr. Würster in die Landeskirchenoberverwaltung gewählt.

Edlung nach Holland. Am 4. Juni ist von Berlin ein Goldzug mit 1400 Kilo Gold nach Holland abgegangen. Das Gold ist für die niederländische Bank in Amsterdam bestimmt.
Einbruchdiebstahl. In Berlin wurden in zwei Nächten 12 größere Einbruchdiebstahl gemeldet, bei denen insgesamt für 10000 Mark Geld, Wertgegenstände und Waren gestohlen wurden.
Pferde, welche wertvoller Pferde durch die Belgier. Wie die „Sportwelt“ mitteilt, haben neuerdings die Belgier aus dem Gebiet Lauenburg eine wertvolle Trabertruppe zwangsweise weggeführt. Auf dem Oestüt Gärzgenisch wurde der bekannte Hengst Kupferengel weggeführt. Dem Oestüt Lauenburg sind auf diese Weise schon 12 unerlässliche Tiere im Wert von über 250000 Mark genommen worden. In nächstfolgender Weise gehen die Belgier auch gegen die Pferdebestände der Landwirte vor. Die Bürgermeister der Gemeinden erhalten die Aufforderung, sämtliche Pferde binnen 24 Stunden vorzuführen. Dann suchen sich die belgischen Truppen das beste Material aus und rücken damit ab.

Kosthandarbeiten der Stadt Wildbad.
Bergebung von Beton- und Maurerarbeiten.
 Die Arbeiten für die **Stühmauer der Säuerstraße** von der Nordgrenze Kiefer bis zur Südgrenze der Villa Augusta gelangen nach dem Einzelpreisverfahren zur Vergebung.
 Die Unterlagen: Pläne, Arbeitsbescheid und Bedingungen, werden von der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bei Rückgabe der Pläne abgegeben. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Stühmauer in den Hauswiesen“ bis spätestens **12. Juni**, vorm. 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Eröffnung findet zu dieser Stunde im Sitzungssaal des Rathauses vor den anwesenden Bewerbern statt.
 Die Auswahl unter den Bewerbern nebst Zuschlagerteilung behält sich der Gemeinderat vor.
 Stadtbauamt Wildbad: Munt.

Bekanntmachung
 Die von den Viehbesitzern bestellten Futtermittel kommen morgen Samstag vormittag von 8 bis 12 Uhr in der Wagenhalle beim fühlten Brunnen gegen Barzahlung zum Verkauf. Auf einen Besteller kommt **12 Pfund Weizenkleie**, das übrige wie bestellt, jedoch nicht mehr wie 50 Pfund.
Weizenkleie kostet 15 Pfg. das Pfund
Sonnenblumenschrot kostet 35 Pfg. das Pfund
Sonnenblumenschnitzel kostet 10 Pfg. das Pfund
 Säge und Kleingeld ist mitzubringen.
 Die Barzellen erhalten das Futter durch ihren Anwalt.
 Städt. Futtermittelabgabestelle.

Käse-Abgabe.
 Auf Lebensmittelmarkt 19 wird abgegeben:
einviertel Pfund Käse.
 Kostenschluß Samstag abend 6 Uhr.
 Städt. Lebensmittelamt Wildbad.
 Rappmann. Arbeiterrat Schlüter.
 Bringt mein
Flaschenbier u. Limonade
 in vier Sorten
 in empfehlende Erinnerung.
 Auf Wunsch liefere ich ins Haus.
Chr. Schmid, zur Silberburg.

Jahrgang 1894
 Die Fortsetzung unserer
Begrüßungsfeier
 findet am Samstag den 7. ds. Mts. im Hotel
Walch Hall. — Anfang punkt 8 Uhr.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Ausschuss.

Radfahrer-Verein „Schwarzwald“
 Wildbad.
 Samstag, den 7. Juni,
 abends 8 Uhr
Versammlung
 im Gasth. zur „Eintracht“.
 Die Mitglieder werden dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. Neue Mitglieder herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Landestheater Wildbad.
 Heute abend
Schwarzwaldmädel.
 Operette in 3 Akten
 von August Reibhart.
 Neuenbürg.
 Eine ältere
Musikuh
 hat preiswert zu verkaufen
Karl Scholl zur Traube.
 Garantiert reine
Reisstärke,
 alle
Waschmittel,
 auch
 an Verbraucher.
Edelmuth u. Oppenheim
 Chemische Fabrik
Frankfurt a. M.
 Abteilung Wäschereibedarf.

Stadt Wildbad.
Stammholz-Verkauf.
 am
Samstag, den 7. Juni 1919,
 vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus im schriftlichen Aufstreich aus
Stadtwald 5 Waune.
 Abteilung 10 Tiefengrund und Abteilung 11 Bottenweg
 494 St. tannen Langholz I. VI. Kl. auf. 725,11 Rm.
 70 St. tannen Sägholz I. II. Kl. auf. 92,43 Rm.
Stadtwald 5 Waune.
 Abteilung 3 b Sulzkopf, Abteilung 4 Sulzebene
 80 St. fichten Langholz (Scheidholz) IV. V. Kl. auf. 21,57 Rm.
Stadtwald 3 Sommerberg.
 Abteilung 12 d Häsloch, 8 d. Wildbader Hang
 Abteilung 15 Achthal, 17 Rüst Bäume
 10;2 tannen Langholz I. VI. Kl. auf. 490,68 Rm.
 103 tannen Sägholz I. II. Kl. auf. 97,36 Rm.
 389 forden Langholz I. IV. Kl. auf. 370,65 Rm.
 21 forden Sägholz I. II. Kl. auf. 19,37 Rm.
 2169 St. 1.817,41 Rm.
 Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“
 wollen spätestens zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden.
 Der als bald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen.
 Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1919, der Ausschuss ist zu 100 % der Taxpreise angeschlagen.
 Wildbad, den 27. Mai 1919.
 Stadtschultheißenamt: Bäcker.

Zuverlässiger
Pferdeknecht!
 sowie ein Schnuppenarbeiter
 können sofort eintreten.
 Güterbesorger Rth.
Holstin-Späne
 Chemische Reinigung im Hause
 Besser wie Wollseife!
 empfiehlt
Carl Wihl, Gott.
Suffen, Atemnot,
Verstärkung.
 Schreibe allen Leidenden gerne
 amsonst, womit ich mich von
 meinem schweren Lungenleiden
 selbst befreite.
H. Deicke, Wackerleben,
 Provinz Sachsen.
 Auch bei Hautjucken, Flechten,
 Krätze, offenen Weingeschwüren
 gerne unisoni Auslunit. Rück-
 marke erwünscht.